



Olive Schreiner.

Nach einer Photographie von Elliot & Fry, London.

Vor einigen Jahren war's, als in London das Buch „Geschichte einer afrikanischen Farm. Eine Novelle“ zuerst erschien und durch die eigenartige Tiefe seines Inhaltes, wie durch die ernste Schönheit seiner Darstellung die Aufmerksamkeit der Kenner erregte. Fast niemand ahnte damals, wer sich unter dem schlichten Verfassernamen „Ralph Iron“ verbarg, mit dem das Werk gezeichnet war. Ganz langsam nur wurde es bekannt: die Schöpferin dieses merkwürdigen Buches voll starker Gedankenkraft war ein vierundzwanzigjähriges Mädchen, eine junge Südafrikanerin, die bis dahin auf einsamer Farm ihres wilden Geburtslandes gelebt und dort auch ihr Erstlingswerk, das zugleich ein Meisterwerk war, vollendet hatte. Und unterdessen machte das Buch in England seinen Siegeszug und gewann, in vortrefflicher Uebersetzung von Marie Schramm-Macdonald im Verlage von Hoffmann in München veröffentlicht, in Deutschland ebenfalls einen immer größeren Kreis von Freunden.

Olive Schreiner hat, obwohl englische Unterthanin, doch auch ein gut Theil deutschen Blutes in ihren Adern. Ihr Vater, ein geborener Württemberger, der mit der Tochter eines Londoner Predigers verheiratet war, siedelte sich 1838 im gebirgigen Basuto-Lande Südafrikas an. Und schon um dieses Vaters willen hegt die Dichterin, wie sie selbst bekennt, „eine innige und leidenschaftliche Liebe zu den Deutschen und allem, was deutsch ist“.

„Die Geschichte einer afrikanischen Farm“ behandelt ein Problem, das typisch ist und so alt wie die Welt, und dessen Kämpfe wohl jeder von uns in den Jahren heranreifender Jugend und eines Innenlebens voll Sturm und Drang an sich selbst durchgemacht hat. Es ist das Problem der jungen Menschenseele, die in sich ein höheres Lebensideal trägt, als es ihr irgendwo in der Welt verwirklicht werden kann, und die sich aufreibt an ihrer Unfähigkeit, sich den Verhältnissen anzupassen, wie sie thatsächlich sind.

Gewiß, „Die Geschichte einer afrikanischen Farm“ ist durch und durch die Arbeit eines noch jugendlichen Talentes: subjectiv vom Anfang bis zum Ende. Auch als Tendenz-Schrift im gewöhnlichen Sinne des

Wortes darf man sie nicht ansehen. Aber als stammender Protest einer Dichterseele gegen materialistische Deut- und Gesinnungsart und als künstlerische That hat sie das volle Recht, zu sein und den Namen der Verfasserin immer weiter bekannt zu machen. Nicht treuer, charakteristischer und nicht mit reichem Gedankeninhalte konnte der eigenartige Stoff angefaßt werden, als die Erinnerungen an Beobachtetes und Erlebtes es Olive Schreiner eingaben.

Zwei weitere Veröffentlichungen, die den Erfolg des ersten Werkes indessen nicht überflügeln, hat die Verfasserin bis heute noch folgen lassen: „Dreams“ und „Dream life and real life“. Das erste dieser beiden Bücher ist ebenfalls in deutscher Uebersetzung, und zwar in einer solchen von Margarethe Jodl, im Verlag von Dammier in Berlin, erschienen.

Leben der Frauenwelt

Berlin. — Die deutsche Lesewelt, und mit ihr vor allem die deutschen Frauen feiern jeden den sechzigsten Geburtstag eines ihrer gefeiertsten Lieblinge, des Dichters Julius Wolff. Am 16. September 1834 zu Quedlinburg geboren, errang Julius Wolff in den achtziger Jahren mit seiner in Versen geschriebenen Erzählung „Der Rattenfänger von Hameln“ seinen ersten großen, für Deutschland wahrhaft ungeheuren Erfolg, dem sich mit seinem „Wilden Jäger“, „Tannhäuser“, seiner „Urzeit“ u. s. w. bald ähnliche anschlossen. Kaum dürfte es heute wohl ein deutsches Haus der besseren Stände geben, in dem sich nicht eine oder die andere Gabe der anmuthigen Marie Julius Wolff's vorfände.

Frankfurt a. M. — Eine reichhaltige Ausstellung von Werken der französischen Thiermalerin Rosa Bonheur, wie sie weder in Frankreich noch in Deutschland bisher veranstaltet wurde, eröffnete kürzlich die hiesige Kunsthandlung von Goldschmidt & Co. Unter den hier vereinigten wunderbaren Zeichnungen, Aquarellen, Studien und Selbstbildern der greisen Meisterin ragen besonders hervor die Bilder „Schafherde im Gewitter“, „Hirsche und Rehe beim Morgenrauschen am Wasser“, „Damhirsch im Hochgebirg“.

Homburg. — Ende August fand in Bad Homburg, das bekanntlich die schönsten Lawn-Tennis-Plätze auf dem europäischen Festlande besitzt, unter reger Theilnahme der vornehmsten Kreise das erste internationale Lawn-Tennis-Turnier in Deutschland statt. Der englische Vorkämpfer in Berlin, Sir Edward Malet, war Präsident der Veranstaltung; unter den Zuschauern bemerkte man den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Fürstin Lynar u. s. w. Am Wettkampfe selbst theilnahmen sich mit Eifer und bewundernswürdiger Geschicklichkeit u. a. Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Großfürst Michael von Rußland und seine Gemahlin, die Gräfin Torby, Prinzessin Carl von Hannover, Graf von Schönau, dann der deutsche Meisterschaftsspieler im Tennis, Herr Ch. Winger-Hamburg, und daneben eine überwiegende Menge von Engländern und Amerikanern. In glänzendster Weise ist somit auch in Deutschland das öffentliche Lawn-Tennis-Turnier eingeführt worden!

Wien. — Damen der Wiener Gesellschaft bereiten eine Feler des 25-jährigen Bestehens der Genossenschaft der bildenden Künstler vor. Es soll dem Vereine durch freiwillige Beiträge der Frauen Wiens ein Banner gewidmet werden, wie es die Künstler Münchens schon lange besitzen.

Prag. — Die treffliche polnische Schriftstellerin Eliza Orzeszko wurde für ihr in deutscher Sprache veröffentlichtes Werk „Meier Czajowicz. Erzählung aus dem Leben der Juden“ von den Preisrichtern der Welt-Ausstellung in Chicago mit einer Medaille ausgezeichnet.

Nizza. — Um deutschen Reichsangehörigen, die erholungsbedürftig, aber wenig bemittelt sind, einen Aufenthalt im Süden zu ermöglichen, gründete der deutsche „Nataländische Frauen-Verein“ vor Jahren in Nizza ein deutsches Pflegehaus, das vom 1. November bis 1. Mai geöffnet ist und bei billigen Preisen vortreffliche Unterkunft gewährt. Jetzt, zu Beginn der Herbstes, dürfte ein Hinweis hierauf nicht unangebracht sein. Gesuche um Aufnahme in das Pflegehaus nimmt Frau von Jelewski-Denzin in Lauburg, Pommern, entgegen.

Paris. — Frau Casimir-Périer, die Gemahlin des Präsidenten der Republik, hat sich an die Spitze einer Frauen-Vereinigung gestellt, deren Mitglieder sich verpflichten, in Zukunft Vögel nicht mehr zum Schmuck ihrer Hüte zu verwenden.

Petersburg. — Die Jarin hielt kürzlich über ihr Leib-Garde-Regiment zum ersten Male völlig selbständig eine Besichtigung ab. Ihre Majestät, die besonders zu Pferde eine wundervolle Erscheinung ist, sprengte zuerst im Galopp der Front des Regiments entlang, jede Schwadron besonders beglückend, befohl dann den Begleitern des Exercirens, ritt selbst mehrere Attaquen mit und veranlaßte zum Schluß die Offiziere zur Besprechung um sich, wobei sie Lob und Tadel mit einfließen ließ. Die ganze Besichtigung gewährte einen unvergleichlichen, fesselnden Anblick, der jedem Augenzeugen unvergänglich bleiben wird.

Die Mode

Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Berlin. — Allen thierfreundlichen Bemühungen zum Trotz tauchen immer wieder ausgestopfte Vögel als Hut-Garnituren auf, wovon wir als gewissenhafte Berichterstatter wenigstens Notiz nehmen müssen, wenn wir dieser Mode auch grundsätzlich nicht das Wort reden. Schwarzgefärbte kleine Papageien vervollständigen den Schmuck des Hutes, dessen Seltenausicht der Umschlag des heutigen Festes zur farbigen Darstellung bringt; sie können jedoch ohne Beeinträchtigung der Gesamtwirkung durch schwarze Flügel ersetzt werden. An dem Original harmonisiert die im Innern der Kremppe angebrachte schwarze Spitze mit dem in eigenartiger Weise der mandarin-farbenen Filzplatte aufgedruckten schwarzen Spitzenmuster. — Der sich eng anschmiegende Sammettragen mit



Hut aus einer Filzplatte.

hochstehender Feder-Garnitur giebt der Promenaden-Toilette einen herbstlichen Charakter und entspricht breiten, dem Rock eingefügten Seitenbahnen aus Sammet, die sich in tiefe Falten legen und so schein-



G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (K. u. K. Hoflief.) Zürich.

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Näherchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Weiße, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht steifig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter (wenn sehr mit Harzkoffen erstickt), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Verdächtigt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. — Die Seiden-Fabrik von G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus.

„Angewandte Kunst“ — dies Schlagwort moderner Zeit ist gang und gäbe geworden, ohne daß die Meisten, die es gebrauchen, Genauer über seine Abstammung wüßten. Zweifellos handelt es sich um eine wörtliche Uebersetzung des französischen Ausdrucks „l'Art appliqué“ (à l'Industrie), denn damit bezeichnet der Franzose diejenige Art der Kunst, die sich in den Dienst des praktischen Geschäftsbetriebes stellt. Sie bietet Erzeugnisse, die ihrem Wesen nach für einen nützlichen Zweck bestimmt und durch die Kunst so veredelt sind, daß sie zugleich als Kunstwerke betrachtet werden müssen.

Wenn auch, soweit die Malerei in Betracht kommt, die hohe Entwicklung des Farbensinns verhältnismäßig billige Mittel für den erwähnten Zweck zur Verfügung stellt, so hat die Plastik der hohen Kosten wegen, welche die Herstellung ihrer Bildwerke beansprucht, doch mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen. Um so interessanter und bedeutsamer ist der Versuch, den die belgischen Bildhauer Jef. Lambaux und Jules Lagae mit dem Liebig-Monument gemacht haben, das sich auf der Antwerpener Weltausstellung befindet — eine sinnreiche und künstlerisch wohlgeungene Empfehlung der ersten Fleisch-Extract-Compagnie der Welt in eigenartig plastischer Darstellung vor Augen führend.

Das imposante Schaustück zieht die allgemeine Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Der Aufbau, von einer geschmackvollen Umsriedigung eingeraht, ruht auf einem Sockel von schwarzem Marmor. Er trägt einen Globusschnitt, der die Erdtheile Süd- und Nord-Amerika, sowie Europa zeigt. Darüber wölben sich drei Spangen, und auf jeder steht ein prächtig modellirter Ochs von Bronze in natürlicher Größe. Die drei Köpfe sind nach der Mitte gewandt, so daß die gewundenen Hörner sich unter einander verschlingen. In diesem Theil des Monuments haben die Künstler vor allem ihre Begabung in der Erfassung und in dem Ausdruck der lebenswahren Stellung, sowie die Feinheit ihrer Beobachtung in der naturgetreuen und ungezwungenen Modellirung bewiesen. Die Nacken der Thiere tragen in colossaler Größe den weltbekannten Fleisch-Extract-Copf der Liebig-Compagnie, der von der Büste des genialen Erfinders Justus von Liebig (nach dem auf dem Maximiliansplatz in München stehenden Werk des bayrischen Bildhauers Wagnmüller) gekrönt wird. Das Ganze, mit Zierrath bekleidet und mit Preismünzen behängt, mißt, bei einem Durchmesser von 20 Fuß, in der Höhe 25 Fuß; zu seinem Transport von Brüssel nach Antwerpen waren, wie hier bemerkt sein mag, fünf Eisenbahn-Waggons erforderlich.

Die beiden genannten belgischen Künstler haben mit diesem Bildwerk etwas in seiner Art Vorzügliches geleistet. Man darf es freilich nicht vom rein künstlerischen Standpunkte aus beurtheilen wollen. Hier handelt es sich um „angewandte Kunst“, um ein Werk, bei dem die Kunst nicht Selbstzweck ist, vielmehr ein außerhalb ihrer Gesetze liegendes Ziel maßgebend war. Und auch diese Art hat ihre Berechtigung; auch hier lassen sich die gegebenen Motive nach künstlerischen Gesichtspunkten derart bearbeiten, daß ein harmonisches Gebilde entsteht. Die beiden Künstler haben die Sprödigkeit des Vorwurfs mit bewältigen verstanden und ein eigenartiges Bildwerk geliefert, das in prächtigster Weise seinem Zwecke gerecht wird. Wir hörten es von einem Besucher als „vornehme Reclame“ bezeichnen. Es lenkt mittelst einer in ihrer Art hervorragenden künstlerischen Leistung die Aufmerksamkeit der Besucher auf die hohe Bedeutung eines industriellen Unternehmens ersten Ranges, der weltberühmten „Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie“.

Wenden wir dieser selbst zunächst unsere Aufmerksamkeit zu. Sie wurde im Jahre 1864 als Kommanditgesellschaft unter dem Namen Société de Fray Bentos in Antwerpen

von einer Anzahl meist der deutschen Colonie angehöriger Kaufleute begründet. Im folgenden Jahre ging der Sitz der Gesellschaft unter dem Titel Liebig's Extract of Meat Company, Limited, mit einem eingezahlten Kapital von zwölf Millionen Franken, nach London über. Dagegen verblieb in Antwerpen die Hauptniederlage, der die Verfüllung und Verpackung sowie der Vertrieb des in Fray Bentos (Uruguay) hergestellten Fleisch-extracts obliegt. Die Leitung befindet sich nach wie vor hauptsächlich in deutschen Händen.

Die Liebig-Compagnie ist die Begründerin der gesammten Fleisch-Extract-Industrie, zugleich die einzige, welche sich der direkten Mitwirkung des berühmten Chemikers Justus von Liebig, des Erfinders der Herstellungsmethode des Fleisch-extracts, erfreute. Sie besitzt noch heute das ausschließliche, durch gerichtliche Erkenntnisse bei den Brüsseler und Pariser Gerichten bestätigte Recht, ihr Product mit dem Namen „Liebig's Fleisch-Extract“ zu bezeichnen.

Nach dem Tode des großen Chemikers trat an seine Stelle als Leiter der wissenschaftlichen Abtheilung Professor Dr. Max von Pettenkofer, dessen Name besonders durch seine Untersuchungen über die Beziehungen der Verbreitung der Cholera und des Typhus zum Stand des Grundwassers weltberühmt geworden ist und der zu den ersten Autoritäten auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Hygiene gehört.

Die Besitzungen und Einrichtungen der Liebig-Compagnie zu Fray Bentos sind schon so häufig Gegenstand eingehender Beschreibung gewesen, daß wir es füglich unterlassen können, hierauf näher einzugehen. Nur kurz einige statistische Daten. Das Grundeigenthum der Gesellschaft umfaßt 165.000 acres = 66.825 Hektare. Dazu kommt eine gepachtete Bodenfläche von 47.000 acres = 19.035 Hektare. Da der Umfang der Fabrication stetig in Zunahme begriffen ist, und möglicherweise die Beschaffung des nöthigen Viehs in Uruguay mit der Zeit Schwierigkeiten verursachen könnte, namentlich in solchen Jahren, deren Witterungsverhältnisse der Viehzucht ungünstig sind, hat die Gesellschaft sich ernstlich mit dem Gedanken befaßt, eine zweite Anlage einzurichten und zu diesem Zweck bereits ein geeignetes Grundstück in der argentinischen Republik am Paranáflusse erworben.

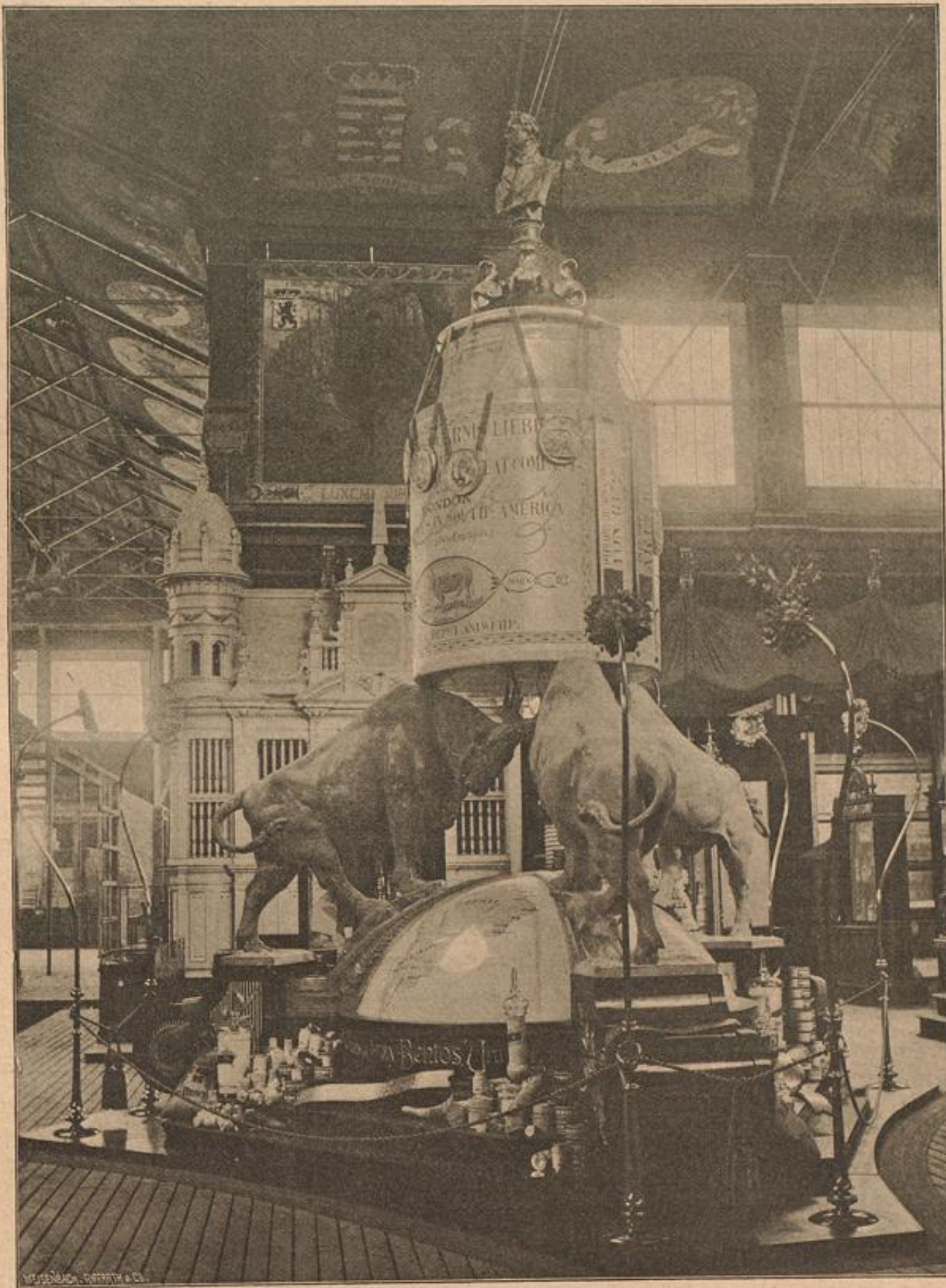
Die Großartigkeit des Betriebs ergibt sich ebenso aus der Zahl der jährlichen Schlachtungen, durchschnittlich 200.000 Stück. In der letzten, eben abgeschlossenen Schlachtungsperiode wurden 205.000

Stück Rindvieh verbraucht, wovon allein auf den Monat Mai 50.500 Stück entfallen. Die Gesamtschlachtungen seit dem Bestehen der Gesellschaft belaufen sich auf die riesige Summe von etwa vier Millionen Stück.

Dieser ungeheure Verbrauch wird — mit Ausnahme der Jungenkonserven und der Abfälle — ausschließlich zu Fleisch-Extract verarbeitet, im Gegensatz zu anderen Gesellschaften, die einen großen Theil des geschlachteten Fleisches, und zwar gerade die besseren Stücke zur Herstellung von getrocknetem Fleisch oder sonstigen Fleischconserven benutzen. Es ergibt sich hieraus, daß die Liebig-Compagnie im Stande ist, ein Fleisch-Extract allererster Güte zu liefern, und auf allen Weltausstellungen von 1867 bis 1885 hat sie stets die höchsten Auszeichnungen errungen. Ein weiterer Beleg für das Blühen des Unternehmens findet sich in der hohen Dividende, welche die Gesellschaft zahlt: während des etwa dreißigjährigen Bestehens gegen 40 Millionen Fr., was einem Mittel von ungefähr 15 v. H. gleichkommt.

Seit 1885 tritt die Gesellschaft nicht mehr in Wettbewerb auf Ausstellungen, und ist sie demgemäß auf der Ausstellung in Antwerpen auch nur durch den künstlerischen Ausdruck ihrer Thätigkeit vertreten.

Das Liebig-Monument auf der Antwerpener Weltausstellung.



Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes nicht fabrikmässig erzeugtes Corset.



Das „Miederhaus“ Ign. Klein, Wien, Geogr. 1875. VIa Mariahilferstr. 39. Grösstes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier. „Wiener Form“. Macht bei schlanker Figur volle Hüfte. Einfache Ausführung fl. 8.—, aus kräftigem Stoff mit Fischbein fl. 10.—, mit feinem schmiegsamen Material fl. 12.—, elegante Ausführung von 14.— bis fl. 16.—.



„Sappho“, Busenhalter, Wiener Form. im Hause und bei der Arbeit statt des Mieders zu tragen. „Sappho“ bietet für's Haus die bisher nicht erreichte Bequemlichkeit, er gestattet jede Bewegung frei, verleiht adrette, graziöse Form und in Ermangelung jedweder Einzwangung das höchste Wohlgefühl. — „Sappho“ leistet nicht allein als Hausmieder, sondern auch empfindliches, leidenden Damen, zu Touristenzwecken, für die Reise etc. unschätzbare Dienste. Schlussweite über's Kleid genügt. — Preise à fl. 3.50, 5.— und 6.—. Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franco.

B. Schott's Söhne, Musik-Verlag, Mainz.

Um die Auswahl von Musikstücken aus unserem sehr umfangreichen Verlage zu erleichtern, haben wir Führer durch die Piano- und Violin-Cataloge herausgegeben, in denen nur die besten Stücke (hauptsächlich Salonmusik) aufgenommen u. mit Schwierigkeitsgraden bezeichnet sind. Bestände auf Bestellen gratis u. franco.

MK MK MK MK MK MAX KRAUSE, BERLIN SW. - Papier - Ausstattungen, bieten das gediegenste Schreibmaterial. Kein directer Versand an Private. Vom Käuflich überall in Papier-Geschäften. Man verlange beim Einkauf die MK-Markke. MK MK MK MK MK

Für Modistinnen. Posamenten-Fabrik Anton Oehler LEIPZIG Eigene Anfertigung { Passementerien } nach jeder Modenzeitung. { Kleiderstickereien } Spitzen — Spitzen-Galons.

Bretsch'sche Anstalt für Gardinen-Wäscherei und Appretur, Dampf- und Chemische Wäsche. 4. Rosinenstr. Charlottenburg, Rosinenstr. 4.

Seidenstoffe SEIDENHAUS MICHELS & Co. in einzelnen Roben direct an Private. Denkbar grösste Auswahl in allen existirenden Farben und Geweben bei ausserordentlich billigen Preisen. Bei Probenbestellung Angabe des Gewünschten erbeten. Specialhaus für Seidenstoffe Michels & Co. Königl. niederl. Hoflieferanten Berlin SW., Leipzigerstr. 43. Statistik: Jahresabsatz 1891 ca. 90000 Meter, 1892 „ 200000 „, 1893 „ 350000 „, muthmassl. „ 1894 „ 500000 „

Die Kunst der Schönheit v. E. M. Vacano u. Lola Montez. Weibliche Schönheit. Schönheit der Formen. Zarre Haut. Schönheit des Gesichtes. Teint. Schminke und Puder. Schöne Augen. Schöne Nasen. Schönheit des Mundes. Schöne Hand. Schönheit des Fußes. Schönheit des Anzuges. Der Schminke. Schönheit des Haares. Le maillotin. Alfred H. Fried & Co., Verlagsbuchhandlung in Berlin-Schöneberg. M. 1.—

Neuheiten Costumes, Blousen, Tulle, Spitzen, Decken, Gardinen, Conf. Weisswaren, Lampenhirne. Bruck & Scherek vorm. Adolph Bab, Berlin, Leipzigerstr. 81.



Berlin W. Gustav Cords, Leipziger-Strasse 36. Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe. Die Neuheiten für die Herbst-Saison sind in grosser und vielseitiger Auswahl eingegangen. Proben-Versand nach auswärts. Um Probenbestellungen bei der Reichhaltigkeit sämtlicher Läger prompt und richtig effectuiren zu können, wird um Angabe der Art sowie des Zwecks und um annähernde Preisbestimmung der gewünschten Stoffe höflichst gebeten. Muster und alle Aufträge von 10 Mark an franko.

Patentirter Stick- und Filet Guipure-Rahmen aus gebobren und mit Haken versehenen 6 mm dicken, hochfeinen, vernickelten Messingröhren, äusserst bequem und rasch mittelst Stellschrauben für beliebige Grössen einzurichten. Preis für Grössen von 40/40 cm M. 3.— für 1 Paar Stäbe für „ Stückerlei 60 x 40 extra „ 1.75. Eisenwerke Gaggenau A.-G. Zu beziehen durch deren Vertreter, Herren: W. Leppmann, Berlin S.W., Ritterstr. 75, Marno Wichmann & Ewers, Hamburg, Neuer Wall 30, Hollender & Nicklas, München, Theatinerstrasse.

Schöner Damen-Schmuck! Damenlose Söhne (Thee-Rosette-Rose), reich immerblühend, in feinen weissen Kröpfen u. Blumen, hart, Wohlgeruch, schönster Schmuck u. Knopflochrose, Treibrose für Weibeb u. Topfkultur, willigster Winterüber, unblühtroff, zur Zimmerkultur, 1. Topfen befindet. Stecklingspflanzen à Stück 60 Pf., großere 1—3 Mk., in Partien bill., liefert die Hofgärtnerin Max Beegen, Köstritz, Herz-Köstr.

Schering's Pepsin-Essenz nach Vorschrift v. Prof. Dr. Oskar Liebreich. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen u. Trinken u. s. w. werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Fl. 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Bei 6 Fl. 1 Pl. Rabatt. Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestrasse 19. (Fernsprech-Anschluss.) Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

CACAO-VERO, entölt, leicht löslicher Cacao. in Pulver- u. Würfelform. HARTWIG & VOGEL Dresden

Waschmaschinen „Columbia“ vorzüglich in Konstruktion, sowie in Ausführung, unentbehrlich für jede Hausfrau, da sie tadellos und schnell waschen, werden, so lange der Vorrat reicht, wegen Fabrikationsaufgabe zum herabgesetzten Preise von M. 45.— abgegeben. Eisenwerke Gaggenau A.-G. Auch zu beziehen durch deren Vertreter, Herren: W. Leppmann, Berlin S.W., Ritterstrasse 75. — Marno Wichmann & Ewers, Hamburg, Neuer Wall 30.

Stehli & Co. in Zürich Seidenfabrikations-Geschäft gegründet 1840 Ueber 1000 mechanische Stühle in den Webereien in Arth am Rigi u. Obfelden. Grosse Handweberei — Lyoner Stühle in Zürich. — Eigene Filanda u. Zwirnereien in Gernignaga (Lago maggiore, vide Badecker) versenden auf Verlangen Rein seidene garantiert unerschwert végétal gefärbte Schwarze Seidenstoffe auch direct an Private meter- u. robenweise zu wirklichen Fabrikpreisen franco u. verzollt ins Haus im ganzen Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn. Der einzige Zweck, den wir dabei bezogen, ist, dem Konsumenten wirklich ganz reine, solide schwarze Seide zu bieten, welche ihm in ganz Europa von keiner Seite mehr angeboten wird. Alle schwarzen Stoffe, die gegenwärtig produziert werden, sind mehr oder weniger beschwert, was leicht zu beweisen ist durch Verbrennen, indem beschwerte Stoffe eine rötliche oder bräunliche Asche, ganz rein végétal gefärbte Seiden dagegen grauschwarze Asche hinterlassen. Die Größt- und Detailisten überall behaupten, so reine schöne Seide sei zu teuer und finde keinen Ankang. — Wir behaupten, daß das Beschweren der Seide ein großer Fehler und daß ganz reine Seide das allein Richtige, Vorteilhafte und Billigste ist. Es ist ganz unrichtig, daß schwarze Seidenstoffe notwendigerweise dick und schwer sein müssen, um wertvoll zu erscheinen. Reine, aber reine dicke Seiden werden viel feiner und eleganter als sperrige dicke Waren und sind selbst in den tiefsten Qualitäten noch von so außerordentlicher Solidität und Stärke, daß sie jeden Gebrauch aushalten, gerade wie die japanischen und chinesischen Gewebe, welche in Europa so enormen Ankang gefunden haben. Wer Gegang mit Sparsamkeit verbinden will, thut viel besser, sich an die leichtesten, aber ganz reinen schwarzen Seidenstoffe zu halten, als an dicke, sperrige, eisenschwere Stoffe, die nach kurzer Zeit sperrig aussehen und brechen. Wir fabricieren Qualitäten zu 2/3, Markt das Meter (16 Meter für ein Kleid), Stoffe, die im Haltenwurf so wunderbar reich und schön aussehen, daß sie von der vornehmsten Dame getragen werden dürfen. In unferen schwarzen Qualitäten von 5—12 Markt per Meter findet der Konsument die höchste Potenz von Reichtum, Reinheit, Eleganz und Solidität. Unsere Stoffe erhalten sich in allen Geweben glatt, armuriert und faconiert und eignen sich allein für Haus- und Straßen-Toiletten zum täglichen Gebrauch, da sie nicht brechen, keinen Fettsplanz und den Staub nicht annehmen und waschrecht sind. — Für alle Futterstoffe, auch für Herrenkleider und Kovors überdauern sie alles Visherige. Zudem wir diese Erzeugnisse direct aus der Fabrik offerieren, werden wir die erschwerenden unedlen schwarzen Seidenstoffe zurückdrängen und im Interesse sowohl des Konsumenten als der Gesamtdurcharbeit gearbeitet haben. Wer ganz reine Seide zu fabriciren will, hat keinen anderen Weg, als sich an uns zu wenden und wir werden ihm ein Produkt bieten, das ihm ein besseres und Besseres zu bieten. Muster bereitwillig gratis u. franco. Bei Verlangen derselben bezeichnen man uns die Bestimmung der auszuwählenden Stoffe.

Wer Betten anschaffen will, verwende unbedingt Patent-Springfeder-Matratten von Westphal & Reinhold BERLIN SO., Rungestrasse 30. Anerkannt die besten und billigsten im Gebrauch! Preisbuch über Holz-, Eisen- und Englische Bettstellen gratis. Jede Garantie wird gewährt. Wo keine Niederlagen, direkter Versand ab Berlin.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE Ueberall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.